

Niedrige Wahlbeteiligung

DIE DIESJÄHRIGEN ÖH-WAHLEN HABEN LEIDER BESTÄTIGT, WAS WIR GEFÜRCHTET HATTEN: DIE WAHLBETEILIGUNG HAT SICH ERNEUT IN GRENZEN GEHALTEN. NUR 24,48% AUF BUNDESEBENE, 21,40% AN DER UNI GRAZ, 18,49% AN DER TU GRAZ UND 12,65% AN DER KUNSTUNI GRAZ. WÄHREND OBERFLÄCHLICHE BEOBACHTER_INNEN RELATIV RASCH DIE BEDEUTUNGSLOSIGKEIT DER ÖH INSGESAMT ALS HAUPTGRUND ATTESTIEREN, LIEGT DIE WAHRHEIT WESENTLICH TIEFER.

HTU AKTUELL



TEXT:
PATRIK
BUCHHAUS

Generell ist zu sagen, dass in Österreich ein allgemeines Absinken der Wahlbeteiligung zu verzeichnen ist, ungeachtet der Ebene. Während es einzelne Ausreißer gibt, zeigt die Tendenz eindeutig nach unten. Das mag einerseits an einer um sich greifenden Politikverdrossenheit liegen, hat andererseits aber wohl auch mit einem gewissen Maß an Desinteresse zu tun.

Dass die Wahlbeteiligung insgesamt nicht ganz so schlecht ist, wie uns die absoluten Zahlen weismachen wollen, lässt sich in zwei Punkten ausführen:

////// DIE WAHLBETEILIGUNG IST INSGESAMT NICHT GANZ SO SCHLECHT

Ein gerade für die lokalen Vertretungen in Graz relevanter Punkt sind die sog. Kooperationsstudien, mit der PädagogInnenbildung Neu (PBN) und NAWI Graz seien nur die zwei größten genannt. Diese Kooperationsstudien bieten Studierenden

die Möglichkeit, an allen an der Kooperation beteiligten Bildungseinrichtungen ihre Stimme abzugeben, ohne dafür ihre "Stammuniversität" aufsuchen zu müssen. Ist jemand beispielsweise in Lehramt inskribiert und zur Zeit der Wahl in Klagenfurt, kann sie/er in Graz ihre/seine Stimme abgeben, ohne dafür per Briefwahl abstimmen oder den Campus jemals betreten zu müssen. Diese Kooperationsstudien drücken die Wahlbeteiligung stark nach unten. Ein weiterer wichtiger Faktor, der sich auch auf die bundesweite Wahlbeteiligung auswirkt und durch jeden einzelnen Standort potenziert wird, sind die prüfungsinaktiven, beurlaubten bzw. Outgoing-Studierenden. Ist man zwar wahlberechtigt - das heißt, man hat den ÖH-Beitrag vor dem 28. März eingezahlt - jedoch im Sommersemester 2017 entweder

- prüfungsinaktiv
- vom Studium beurlaubt oder
- gerade auf Auslandssemester

zählt man automatisch zu den Nicht-Wähler_innen. Wie hoch die Anzahl derer ist, auf die einer der drei Fälle zutrifft, lässt sich aufgrund des Fehlens eines einheitlichen Systems aller Universitäten in Österreich unmöglich sagen, es ist jedoch der wohl größte Faktor für die augenscheinlich niedrige Wahlbeteiligung.

* Gerade an Fachhochschulen zeigt sich eine durchgehend eher niedrige Wahlbeteiligung. Dies liegt vor allem an der Disloziertheit vieler Fachhochschulen (Beispiel FH Kufstein), die in Orten liegen, die nicht den Lebensmittelpunkt vieler Studierenden bilden.

* Gerade in den letzten Monaten gab es eine erhöhte Dichte an Wahlen (mehrfach BP, Gemeinderatswahlen in Graz), wodurch sich viele nicht "motiviert" fühlen, den Gang zur Urne erneut zu bestreiten.

* Das mediale Interesse an diesem Wahlkampf war wohl so groß wie kaum zuvor. Grund dafür waren einerseits die internen Streitigkeiten der Grünen, die letzten Endes zum Ausschluss der Jungen Grünen aus der Partei geführt haben und in Graz eine Kandidatur von zwei grünen Listen nach sich gezogen hat, andererseits haben es die sogenannten AG-Leaks - veröffentlichte Chatprotokolle mehrerer AG-Funktionäre der AG Jus Wien mit antisemitischen, sexistischen und behindertenfeindlichen Inhalten - mehrmals in die Nachrichten geschafft. Diese Negativschlagzeilen sind kaum als Motivator für potenzielle Wähler_innen zu sehen.